

# SOG Vorstand

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# WEA – die Reform muss gelingen

Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) hat gute Erfolgschancen. Die Umsetzungsphase dauert vier Jahre, vom 1. Januar 2018 bis Ende des Jahres 2021. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) wird sich u. a. in der WEA-Begleitgruppe, die in der zweiten Jahreshälfte 2017 ihre Arbeit aufnehmen wird, engagiert und konstruktiv-kritisch einbringen.

Oberst i Gst Stefan Holenstein, Präsident SOG



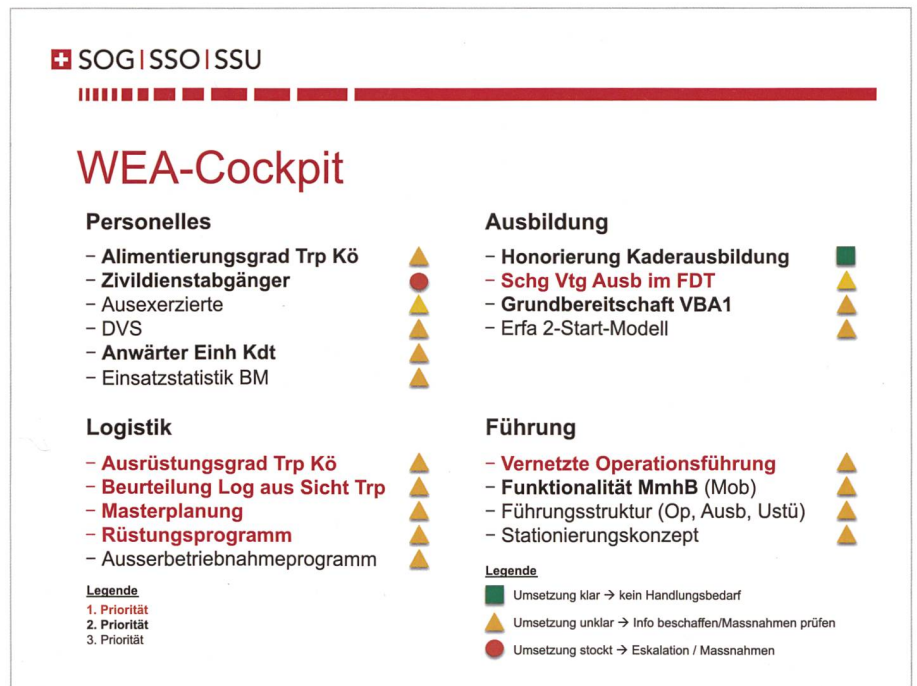
Der Reformbedarf der Armee ist seit langem ausgewiesen. Die WEA ist die sicherheits- und militärpolitisch, aber auch die gesellschaftlich adäquate und breit abgestützte Antwort auf die vielen offenen Themenkreise. Der Start der WEA erfolgt am 1. Januar 2018. Die Vorzeichen stehen allenthalben auf grün. Der neue Chef der Armee, KKdt Philippe Rebord, darf sich auf gute Startvoraussetzungen freuen. Nicht nur ihm, sondern auch der SOG ist indes bewusst, dass die Umsetzung des Reformprojekts ein mehrjähriger Prozess mit stetigen Anpassungen und Feinjustierungen sein wird.

## Mut zur offenen Fehlerkultur

Es ist uns allen klar, dass mit Beginn 2018 noch nicht alles rund laufen wird. Vieles wird sich erst in der Umsetzung bewähren oder als mangelhaft erweisen. Anderes kann erst nach und nach erarbeitet oder erfasst werden, wie etwa die Ausbildungsinhalte der Fortbildungsdienste (FDT) oder die Alimentierung der Truppenkörper im FDT.

Die SOG legt grossen Wert darauf, dass die Armee und die Verwaltung offen und ehrlich das Delta aufzeigen und die Massnahmen vorlegen, um die identifizierten Mängel rasch zu beheben. Eine konstruktive Gesprächs- sowie Fehlerkultur sind dafür unabdingbar.

Die SOG nimmt sich selber in die Pflicht und sichert hier ihre volle Unterstützung zu. So hat der SOG-Vorstand ein WEA-Cockpit entwickelt, welches zur zielführenden Umsetzung der WEA beitragen soll. Als eigentliche kritische Erfolgsfaktoren bezeichnet die SOG dabei



die Alimentierung der Armee in personeller und finanzieller Hinsicht: Gelingt die Rekrutierung quantitativ und qualitativ und stehen die jährlich vom Parlament versprochenen 5 Mrd. CHF für die nötigen Investitionen in die Ausbildung, die Logistik, die Erneuerung der teilweise veralteten Systeme sowie in die Führungsunterstützung wie geplant zur Verfügung? Denn diese Faktoren sind essenziell für eine gelungene Umsetzung der WEA.

## Mit der Armee näher zur Bevölkerung

Flankierend braucht es aus Sicht der SOG eine Kommunikationsoffensive des VBS und der Armee, welche die Verankerung der Armee in der Bevölkerung und der Gesellschaft festigt. Für die SOG geht es namentlich um die sinnvermittelnde und aufklärende Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit. Es ist mehr als ärgerlich, wenn diese Soldaten oder angehende Offiziere belächelt, ja vielmehr

noch anfeindet. Wir müssen unserer Milizarmee vermehrt Sorge tragen und die Leistungsbereitschaft unserer Soldaten und Kader im Dienste der Gemeinschaft positiv würdigen. Dazu gehört auch, dass die Unternehmen in der Schweiz, KMU wie auch Konzerne, den Mehrwert der militärischen Ausbildung zu schätzen wissen. Es geht nicht an, dass z. B. in einem Stelleninserat explizit darauf hingewiesen wird, dass Bewerber mit militärischen Verpflichtungen unerwünscht sind. Weitere negative Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit liessen sich anführen. Denken wir dran: Über alles gesehen machen unsere Leute in der Armee einen sehr guten Job. Folglich dürfen wir mehr Dankbarkeit und auch Stolz denjenigen gegenüber zeigen, die für die Sicherheit der Schweiz und deren Bevölkerung eintreten – im äussersten Fall sogar unter Einsatz des eigenen Lebens. Das verdient grossen Respekt. Letztlich können wir mit der erfolgreichen Umsetzung der WEA eine solide und nachhaltige Basis legen. ■